

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Verleishe. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textrell beträgt bei 20 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1909 gältigen Verleishe Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. M. IV 50

55

Sonntag den 8. Mai 1938

31. Jahrgang

Trotzdem die italienische Flottenflotte der 200 Glin-
sen erkennt den Beweis der Größe und Stärke der ita-
lienischen Seeweise erbracht hat, bezugte der Vorbe-
zug in Rom die Macht auch des italienischen Meeres.
Der Hof von Neapel boten nun wieder die Strafen
die Hauptstadt des faschistischen Imperiums den Rahmen
einzigartiges militärisches Schauspiel. Könnte
gilt es am Tage zuvor die Entfaltung Italiens als
ersten Ranges erleben, so ließ ihn die unver-
wundete Truppenführung einen tiefen Einblick in die Viel-
falt und Schlachtkraft der italienischen Armee ge-
ben. Der Kommandant des Armeekorps in Rom,
General Siciliani, führte seinem König und Kaiser, dem
König und dem Duce alle Waffengattungen der italia-
nischen Armee vor, zu denen nicht nur die Armee
sondern auch die Luftstreitkräfte, sondern auch die Jugendver-
eine der faschistischen Miliz, sondern auch die Jugendver-
eine kamen. Am Nachmittag veranstaltete der Gouver-
neur von Rom einen Empfang im Capitol, und den Abend
schloß eine Festkonzertveranstaltung mit 15.000 Ange-
hörigen der faschistischen Organisation für Freizeitgestaltung.

Am Morgen mit dem Führer war gegen 9 Uhr

Den Abschluß der ersten Gruppe bilden das 1. und 2. Grenadieregiment sowie das 81. Infanterieregiment, die in Bataillionsform in 22er-Reihen vorbeimarschieren. Sie tragen zum erstenmal die roten Krawatten, die den vier Regimenten, die aus den Regimentern Garibaldi's hervorgingen, verliehen sind.

Die vorleszte Gruppe bilden die motorisierten Abteilungen, und zwar Flak verschiebenden Kalibers, leichte und schwere motorisierte Artillerie, mit schnellen, unabhängigen Traktoren ausgerüstet. Den Abschluß bilden hier gewaltige Feldhaubitzen und schwere Mörserbatterien.

Donnerbes Händeklatschen kündigt das Nahe jener Truppenangabe an, der der Duce angehört hat, der berühmten Verfallgrill. Im Laufschritt kommt die Mufikzug, den Marsch der Verfallgrill, heran, um im Laufschritt ziehen auch die Fußtruppen des Regiments vorüber. Ihnen folgen Kraftrabattellionen, motorisierte Minenwerfer und MG.s sowie leichte Kampfzügen der Verfallgrill. In vorzüglicher Haltung traben dann mehrere Eskadronen der Jungfalschisten vorüber. Dann folgen das 13. und 1. reitende Artillerie-Regiment, denen sich eine Gruppe der berittenen Carabinieri mit Reitroß und Dreißig und endlich das Dragonerregiment Genua mit dem Römerhelm und den bewimpelten Lanzen anschließt. Einen farbigen, prächtigen und überaus schneidenden Abschluss der Truppenparade bildete der Vorbeimarsch der libyschen Reiter mit ihren weiten roten Bur-nissen und den weißen wallenden Kopftüchern.

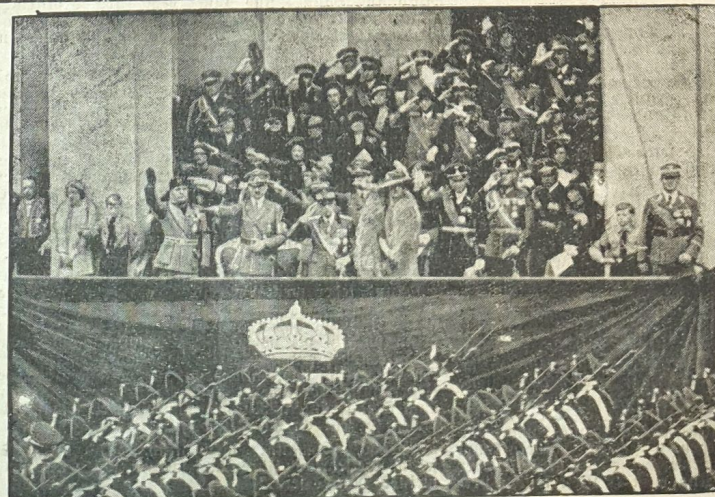
Damit hatte die großartige Truppenchau des faschistischen Italiens ihren Abschluß gefunden. Salò Rom hatte mit Stolz und Freude das militärische Schaupiel und den tiefen Eindruck, den es auf die Gäste gemacht hatte, miterlebt. Sofort setzten wieder Ovationen für den hohen Gast ein. Der sich von der königlichen Familie und

Die flotte und beschwingte Reife des Prinz-Eugen-Marsches kündigt die dritte Gruppe an. Von nun an marschieren die Formationen wieder in dem alten, schnellen Marschschritt. Diese Gruppe umfasst Begleitwaffen-Bataillon der Grenadier- und Infanterieregimenter, ein Mörser- und ein Infanteriebataillon. Die Begleitwaffen der Formationen werden auf Tragtieren, Maulteufen, mitgeführt. Dieser Gruppe schließen sich die alpinen

Um 9.30 Uhr verläßt der Führer in Begleitung des Königs und Kaisers, der kurz zuvor im Königsschloß angekommen war, den Quirinal, um zur großen Truppenparade zu fahren. Wenige Minuten zuvor hatten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, zusammen mit dem Parteisekretär Minister Starace und die Minister Dr. Goebbels und Alfieri sowie Reichsführer 44 Zimmer und Reichsminister Dr. Franz den Quirinal verlassen.

Die erste treffen die Begleiter des Führers mit dem unentgeltlichen Ehrenpforten für Adolf Hitler an der Königs-
tribüne ein. Bald darauf werden die Königin und Kaiser-
in Elena, die Prinzessinnen Maria und Mafalda von
Sardinien, begleitet mit ihren beiden Söhnen in SS-Uniform,
mit förmlichem Beifall empfangen. Wenige Minuten nach
10 Uhr erscheint der Führer zur Rechten des Königs
und Kaisers in der Loge. Links vom König steht der
Duce, während die Nationalhymnen gespielt werden.

Mit brausestem Beifall werden die Gäste begrüßt. Kaum hat sich der Sturm der Jubelrufe gelegt, da rücken die Abteilungen der Basilika mit geschultertem Gewehr in vier Reihen heran. Voran die Trompeter, ihre Instrumente schwenkend. In tadelloser Ausrichtung fol-



Der Tag der großen
Parade in Rom.

Blick auf die an der
Via dei Trionfi errich-
tete Königsloge wäh-
rend des Vorbeimar-
sches. In der Mitte er-
kennt man Viktor
Emanuel und die Köni-
gin und Kaiserin Elena,
den Führer und den
Duce.

Weltbild (27).

Dem Duce verabschiedete sich unter den nun noch gemächlichen feierlichen Rundgebungen der begeisterten Mäner zum Cuirass zurückkehrte.

Auf der Piazza Venezia bereitete nach der Truppenparade eine gewaltige Volksmenge dem Duce, dem Schöpfer der neuen imperialen Weltmacht Italiens, ständisch, Huldigungen, in deren Verlauf sich der Duce zweimal auf dem mit einem festlichen Gabeln bedeckten Balkon der Palazzo Venezia zeigte und für die Choralen dankte.

Italienische Ordensverleihungen

Der König von Italien und Kaiser von Mesopotamien hat dem Obersten des Ministeriums des Reichsjustizministeriums, Generalmajor Bodenbach, und den Adjutanten des Führers, Gruppenführer Schaub und Gruppenführer Wiedemann, das Großkreuz des Italienischen Kronenordens verliehen.

Besuch der Augustus-Ausstellung

Der Führer und Reichskanzler machte in Begleitung Mussolinis, des Duce des Faschismus und Schöpfers des Italienischen Imperiums, einen Rundgang durch die Augustus-Ausstellung, die lebendig und eindringlich die Aufgaben des antiken Roms, seinen geschichtlichen Aufstieg und späteren Niedergang zeigt. Der Duce übernahm dabei häufig selbst die Führung.

Die eigentliche Führung auf diesem Rundgang, an dem auch der Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Kauffmann, Reichsleiter H. Himmler und der italienische Minister für Volksbildung, Minister, einnahmen, lag in den Händen des Abgeordneten Universitätsprofessor Gialloli. Er lenkte bei der Besichtigung die Aufmerksamkeit des Führers vor allem auf eine Reihe von kleineren geschichtlichen Dokumenten sowie auf konstruktive Einzelheiten aus der Blütezeit der antiken Kunst.

Die Stadt Rom ehrt den Führer

Nach dem Besuch der Augustus-Ausstellung erfolgte die offizielle Begrüßung des Führers durch Benito Mussolini, den Gouverneur von Rom. Vom Schloss bis zur Piazza del Campidoglio, aus der sich in harmonischer Capitol und Senatorenpalast erheben, bildeten Truppen und Militärkapelle. Dann wurden die Gäste von Decern, die in den Farben der Stadt — Weinrot und Gelb — gekleidet waren, in den Saal des Capitols geleitet. Dieser Saal trägt den Namen des rühmlichsten Mannes der altitalienischen Geschichte, Julius Cäsar, dessen Marmorbild von oben auf dem Sockel symbolisch den Führer bei seinem Eintritt grüßte.

Hier hatten sich rund 500 Gäste eingefunden, die Elite von Staat und Partei sowie der Aristokratie, darunter viele Namen, die wie der des Kaisers lange in der Geschichte eingegangen sind. In der Mitte der Reiterreihe des Saales, gegenüber den Gästen für den Führer, den König und die Königin, war das Podium für das Orchester der königlichen Oper aufgeschlagen. Die riesigen, kostbaren antiken Gobelins wurden von den Fahnen der einzelnen Stadtbezirke umrahmt.

Nachdem fast alle, auch der Stellvertreter des Führers, die Minister Dr. Goebbels und von Ribbentrop und die übrige Begleitung des Führers, ihre Plätze eingenommen hatten, vertrat mit einem Schlags das Stimmengewirr. Trompetenschall kündete das Nahen des Führers und Reichskanzlers, der die Königin und Kaiserin führt, und Viktor Emanuel III., der seiner Tochter, Prinzessin Matilde von Savoyen, den Arm gereicht hat. Prinzessin Maria wird von Außenminister von Ribbentrop geführt. Vor ihnen schreitet der Kaiser, Benito Mussolini, mit den Würdenträgern der Stadt. Als die hohen Gäste an ihren Plätzen angekommen sind, intonierte das Orchester die deutschen und italienischen Nationalhymnen, die stehend angehört werden.

Dann beginnt das Hauskonzert. Beniamino Gigli sang die Arie „Und es blüht die Sterne“ aus „Tosca“ und ein bekanntes neapolitanisches Volkslied. Die Sopranistin Cantafalga trug darauf die Arie der Mimì aus „Böhème“ vor.

Die drei Königstöchter

Roman von Kurt Riemann

URNER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(61. Fortsetzung.)

Hannes hat indes keine Stunde Ruhe. Sein Vertrag mit der „Mittagspost“ läuft ja weiter, und wenn ihm Schulze-Bach auch viel abnimmt, er muß doch täglich hin und aufarbeiten. Seit seinem Verzicht von der Ueberleitung der Werkpione ist Hannes ein gesuchter Mitarbeiter. — Doch die meiste Zeit verbringt er im Büro in der Fabrik. Er hat sich ein Piegelsofa aufstellen lassen und schläft nachts meist gleich dort.

Jetzt kommt als zweite Reklamewelle der Ansturm der Zeitungsanzeigen. Sie sind in allen Blättern völlig gleich, zeigen einen Kinderkopf, einen frischen, lachenden Jungenkopf, der mit Wonne an seinem „Neuen Königsschiff“ lutscht, und darunter steht mit trauernder Schrift, mit Zerknirschung und durchdringenden Buchstaben: „Hast du schon gekostet, Vati?“

Es gibt keinen Vater und keine Mutter im Land, die noch über den „Neuen Königsschiffen“ im unklaren wäre. Der Erfolg bleibt nicht aus. Überseende, Führer von Werbekolonnen melden sich in großer Zahl und erbitten den Vertrieb gegen lächerlich geringe Gewinnprozente.

„Es gibt in Süddeutschen überhaupt nur ein Geschäft zur Zeit. . . Ihre „Nechten“. Wir verdienen bei kleinsten Mengen noch mehr als mit jedem anderen Artikel, den wir vertreiben!“

Diesem Ansturm ist das Werk auf die Dauer nicht gewachsen. Hannes stellt neu ein, aber trotzdem, die Leistungsfähigkeit des Werkes ist erschöpft. Da meldet sich zur rechten Zeit die Konkurrenz, die Weller-G. m. b. H. Sie hat es gar nicht gewagt, nach der Geschichte mit dem entworfenen Rezept zum Angriff zugehen. Heute bittet sie um eine Möglichkeit, an der Fabrikation und dem Absatz teilzunehmen. Hannes kommt dem Angebot gar nicht entgegen. Er schaffte 3 allein kaum noch, er hat zwar einen Erweiterungsbau geplant, aber das dauert seine Zeit. Nun muß er Lieferfristen ver-

Nach dem Konzert gab Benito Mussolini zu Ehren des Führers einen Tee, zu dem auch der deutsche Kaiser noch ein kleineres geladener Kreis hinzugezogen wurde.

Dann begab sich der Führer wieder nach dem Cuirass zurück, wobei er wiederum, wie schon auf der Einfahrt, neben der Adhala in ersten Wagen des Paares genommen hatte. Königsleutnants begleiteten den Zug.

Das prächtige Fest auf der Piazza di Siena

Den Abschluß des so eindrucksvollen Tages bildete die Massenfeierlichkeiten des Popolo, der italienischen Freiheitsorganisation. Die Farbenpracht und die eindrucksvollen Darbietungen auf der Piazza di Siena boten ein überaus packendes Bild, gaben doch 12.000 Mitwirkende Zeugnis davon, wie der Faschismus die Quecken italienischer Volkstänze zu neuem Leben erweckt und umschaltet hat. Prächtige Volkstänze und -Lieder zeigten das große Können der italienischen „Kraft-durch-Freude“-Organisation.

Arbeiter, Sänger, Bauern und Soldaten wirkten bei dieser ebenfalls Veranstaltung mit. Von einem Podium aus wurden die Massenparaden geleitet. Für 6000 Sänger und 3000 Musiker waren Schilde geschaffen worden. Der erste Teil der Darbietungen umfaßte die musikalischen Vorträge, der zweite den Volkstanz im Rhythmus, und der dritte das sogenannte „Karnaval“ der königlichen Carabinieri. Der Marschband bestand aus drei besten Gesangsvereinen des italienischen Königreiches. Auch die 45 Musikkapellen waren aus denen des italienischen Reiches nach sorgfältiger Prüfung ausgewählt worden.

Das Massenorchester eröffnete mit den deutschen und italienischen Hymnen. Dann folgten Chöre und wieder Orchesterkonzerte. Wunderbar war es dann, die Trachtengruppen des Landes aus allen Provinzen in ihren farbenfrohen Kostümen bei ihren Tänzen zu sehen. Im Rhythmus der vielen bunten Schwenker wurde der „Salvatore“, ein feuriger italienischer Nationalhymne, vorgeführt.

Zum Schluß zeigten die Italiener ihre Freude am Reiten, in dem die italienischen Carabinieri in Galauniform ihr „Karnaval“ tanzten. Vucchini, „Hymne auf Rom“, dargeboten durch Chor und Orchester, und der gemeinsame Gesang der Nationallieder beendeten den eindrucksvollen Abend, der in einem grandiosen Schauspiel die Liebe der Italiener zu ihren Volkstum und Bräuten aufzeigte.

Seemacht ersten Ranges

Die Glanzleistungen der italienischen Flotte

Die Übungen der italienischen Flotte im Golf von Neapel haben auf alle Teilnehmer dieser imposantesten Flottenparade, die die Welt je gesehen hat, gewaltigen Eindruck gemacht. Schon die Art des Auslaufens des ersten Geschwaders in geschlossener Formation aus der verhältnismäßig engen Hafenanlage war ein glänzendes Meisterstück. Dabei brachte der Ablauf des weiteren Programms immer neue, fast dramatisch wirkende Steigerungen: fingierte U-Boot-Angriffe auf die „Cavour“, die Einnebelung einer fast 10 Kilometer langen Front von Torpedobooten mit erneuten Torpedoangriffen, das Scharfschießen auf das ferngesteuerte Zielschiff „San Marco“, das Sperrfeuer gegen einen Fliegerangriff.

Gleichzeitiges Tauchen aller U-Boote

Nach der westlich von Capri erfolgten Begegnung des 1. und 2. Geschwaders wurde in voller Fahrt das aus der Flottenparade bekannte, von Admiral Speer mehrmals angewandte Manöver der Kehrtwendung mit vollendeter Präzision und Raschheit durchgeführt. Der erste Teil der Flottenparade wurde dann mit einer allgemein bewundernden Glanzleistung beendet, bei der fast die gesamte italienische U-Boot-Flotte zu gleicher Zeit tauchte und nach exakten fünf Minuten unter voller Beherrschung ihrer in Meereskolonne eingeordneten Formationen ebenfalls gleichzeitig wieder auftauchte.

nen ebenfalls gleichzeitig wieder auftauchte. Nach 5000 Mann waren bei diesem Manöver wie ein riesiger Schlag unter dem Wasserpfegel verschwunden, um wenige Minuten darauf an Ort ihrer Schiffe zu erscheinen.

Ein wahres Brausentüben war auch die in dieser Flottenparade vorgenommene Durchfahrt der in der Mitte des Golfes zwischen den beiden Schlachtschiffen „Garin“ und „Cavour“, die in einer kaum 400 Meter breiten, aber sehr engen Bucht gegen Bug aufgestellt waren. Mit enormer Geschwindigkeit, die zuweilen fast an Unmöglichkeit grenzte, schossen die Schiffe, eines um das andere, in Entfernungen von zum Teil unter 50 Metern aufeinander zu. Die von der italienischen Flotte bezeugte Geschwindigkeit der Torpedobooten befindet sich weit über der einer Seemannschaft, die von weit über 100 Meilen wieder in der Ferne verschwanden, wie sie aufgezogen waren.

Einmütige Bewunderung des Auslandes

Auch die ausländischen Berichterstatter sind von den Glanzleistungen der italienischen Flotte tief beeindruckt. Als Presse einer erfahrenen Nation sind sie sich einig, daß die eindrucksvollen Leistungen der italienischen Flotte verständlicherweise stark gefeiert werden. Die Korrespondenten haben hervor, daß die Leistungen der italienischen Flotte von großer Schlagkraft zeugen. Die Pariser wird die Flottenparade von Neapel trotz der innenpolitischen Ereignisse in Frankreich als ein Ereignis würdigen. Der Sonderberichterstatter des „Frankfurter“ erklärt, daß der Eindruck geradezu grandios gewesen sei. Er hebt ebenso wie der holländische Berichterstatter den Punkt der Parade hervor, der in dem außerordentlich schwierigen Manöver eines Flottenangriffs von der Flotte bestanden habe. Besonders beeindruckt ist man von der gesamten Flottenparade durchgeführt wurde. Die amerikanische „Times“ schreibt, sie zuvor sei von einem fremden Staatmann eine derartige Flottenparade gezeigt worden. Sie habe die Entfaltung Italiens als Seemacht erkennen lassen und sei einwandfrei bewiesen und sei nach Ansicht der Welt gewesen.

Bis 1941 700 000 Tonnen modernster Kriegsschiffe

Zu den großen Flottenmanövern im Golf von Neapel schreibt „Giornale d'Italia“, daß der Führer mehr als Kontakt mit der Seemacht des faschistischen Italiens erhalte, das einen Beweis seines Kampfes gebe. Die internationale Machtstellung des Faschismus sei wie die des Nationalsozialismus zusammen mit der Stärkung der Seemacht gewachsen. Am Mittwoch habe der Führer bei der Jugendkundgebung festgestellt, daß die Macht der faschistischen Revolution auch für die Zukunft gesichert sei. Am Donnerstag habe Adolf Hitler die Macht und die Seemacht Italiens erkennen und festgestellt, daß die Übungen ein deutlicher Beweis für den hohen Stand der Ausbildung und der Ausrüstung der italienischen Kriegsmarine seien.

Nach in diesem Jahre wurde Italien 260 000 Tonnen Neubauten in Dienst stellen oder auf Kiel legen, so daß bis 1941 über 700 000 Tonnen modernster Kriegsschiffe verfügbar werde. Die italienische Seemacht werde geschlossen ausgebaut und verfestet, ohne daß man sich bei dem um das Geschick jener Staaten kümmern, die obwohl sie sich am stärksten aufrichteten, dennoch den Anspruch zu heben, andere Staaten in einem Zustand der Unterlegenheit zu halten.

General Siciliani gestorben

Der Kommandant des Armeekorps von Rom, General Graf Domenico Siciliani, der die große Truppenparade vor dem Führer und König und Kaiser befehligte, ist an einem Schlaganfall gestorben.

langen für die Mehrzahl der Bestellungen, das Angebot scheint gerade eine Lücke auszufüllen. Er bespricht die Sache mit Hannes.

„Hertellen? Ja, wenn einer unserer zuverlässigsten Meister da drüben Betriebsleiter wird. Verkauft? Nein. Den Verkauf würde ich immer nur durch die König-Werke gehen lassen. Die „Nechten“ kann man nur bei König kaufen.“

Hohmann meint das gleiche. — Die Konkurrenz besteht in den sauren Apfel und arbeitet für König.

„Hätten wir noch billiger haben können“, meint Hannes. „Sie müssen ziemlich am Ende sein, wenn Sie dabei noch zugreifen. Wir hätten die ganze Firma übernehmen sollen, vor allem wegen der gesuchten Arbeiterkraft.“

Nach vier Wochen bringt Hohmann die erste Aufstellung. Es ist ein denkwürdiger Tag. Nur der Chef, Ruff und Hannes sind außer dem alten Prokuristen zugegen. Der hält sich nicht lange bei den Zahlen auf, sondern faßt ausnahmsweise gleich am Anfang zusammen.

„Sieh auf der ganzen Linie!“ verkündet er, und die Augen funkeln ihm hinter den blühenden Brillengläsern. „Unsere künftigen Erwartungen sind überhöht. Die Nachbestellungen übersteigen die ersten Bestellungen um weit mehr als vierzig Prozent. Das ist das sichere Zeichen, daß sich unsere „Nechten“ eingeführt haben. In Zukunft wird sie jeder Händler ebenso führen, wie er überhaupt Schokolade verkauft. Wir haben allen anderen Artikeln der Süßwarenbranche die Spitze abgebrochen. . . Ah, ich meine, wir haben sie gewissermaßen verdrängt. . . nur bildlich natürlich, nur bildlich, aber ich meine. . . daß ein intelligentes Junge auf die Frage: „Was willst du haben?“ die Antwort gibt: „Ich Nechten!“ . . . und jeder weiß Weisheit. Die Werbemaßnahmen unseres hochgeschätzten Mitarbeiters, des Herrn . . . ah. . . Müller haben also vollen Erfolg gehabt. Und wenn ich jetzt bei vorsichtiger Schätzung glaube sagen zu dürfen, daß wir in drei, höchstens vier Jahren unsere Anleihe getilgt haben und trotzdem noch einen hübschen Ueberschuß verbrauchen können, dann, Herr König, und auch Sie, Fräulein Ruff, dann bedanken Sie sich bei diesem Herrn. Er hat's verdient!“

„Bravo, Hohmann!“ lacht Ruff. „Und damit Sie sehen, wie sehr wir Ihren Rat schätzen, sollen Sie Zeuge meines Dankes sein!“

Und ehe sich Hannes versteht, fühlt er sich an beiden Ohren gepackt und spürt Ruffs Mund auf dem seinen.

„So, Herr Hohmann, und damit Sie es wissen: Hier steht mein Bräutigam!“

„Gerrich. . . das ist doch nicht möglich!“

Hohmann spielt den vollkommen Ueberrasteten. „Ja, das denn möglich, Herr König?“

„Ja, Sie sehen doch, Hohmann!“ lacht der Chef. „Ich werde auch nicht gefragt.“

„Ah, Chef. . .“

Da hat er seine Älteste am Hals, und er packt sie ganz fest.

„Du weißt's doch, Chef. . . du weißt doch alles!“

„Natürlich, mein Deern! Werd' glücklich, bleib immer so glücklich, wie du es jetzt bist!“ Und dann zu Hannes gewendet: „Deine Hand, mein Junge! So. Von heute ab sagst du zu mir „Chef“ wie meine Wädeln und „du“ und „ich sag „Hannes“. Am Tage eurer Hochzeit trittst du als mein in allen Stücken bevollmächtigter Vertreter ein. Große Worte brauchen wir nicht miteinander zu wechseln. Wir haben ja eine Schlacht zusammen geschlagen. Aber das sage ich dir: Kommt mein Wädel nur ein einziges Mal und befragt sich über dich. . . dann reiß ich dir alle Haare einzeln aus. So. Und nun packt mal alle den Laden hier zusammen. Heute wird gefeiert. Telefoniert euer Glück noch zu Bella und Hie an die Dörfer hinauf und dann mach' ins Feiertagsgewand! Wir treffen uns im „Wädeln Hof“. Hohmann, Sie sind dabei! Verstanden?“

„Aber, Herr König. . . ich habe doch nicht. . . ich bin doch nicht.“

„Doch. Sie sind. Dienstlicher Befehl!“

„Verzeihung, Chef. . .“

„Ja, was ist denn, Hannes. . .?“

„Eine Bitte.“

„Was. Wieviel brauchst du?“ Dabei zückt der Chef seine Brille.

„Nein, nein, laß die nur stecken! Etwas anderes. Zwei Arbeitskameraden von der Zeitung. Sie haben mehr Anteil an meinem Glück, als ich ahnt. Ich möchte sie gern einladen, denn zu einer richtigen Feier mit Tischkarten, Grad und so kriegt ich den besten und tüchtigsten von ihnen, Schulze-Bach, bestimmt nicht!“

„Gewährt! Sag bloß, daß sie nicht nachschimpfen sollen!“

(Fortsetzung folgt.)

Italiens „Autarkie“

Die Lehre der Souveränität und die heutige Volkswirtschaft

Italien hat die „Autarkie“ im Sinne wirtschaftlicher Selbstbestimmung und weitgehender Befreiung aus unwürdiger Auslandsabhängigkeit auf seine Fahnen geschrieben. Verhängnisvoll genug für ein Volk, das wie Italien anlässlich des Abessinienkrieges erleben mußte, daß eine ganze Welt mit einemmal dem früheren Handelspartner wirtschaftsfeindlich gegenübertrat, Souveränität verhängte und unerträglich die Zufuhr drohte. Trotz dieser Gewaltmaßnahmen, trotz dieser Angriffe der Souveränitätsdoktrinen auf den „Proleten-Italiens“, ist das Land als Sieger aus dem abessinischen Feldzug heimgekehrt. Die Lehre jener Zeit aber war nicht umsonst und nicht vergessen. Sie blieb: Verknüpfung auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Lebens, Erschließung aller im eigenen Boden und in der eigenen Wirtschaft ruhenden Kräfte. Italien soll nicht ein zweites Mal der wirtschaftspolitischen Willkür feindlicher Staaten ausgeliefert sein.

Dieses Streben nach weitgehender Unabhängigkeit ist nicht im entferntesten gleichbedeutend mit Außenhandelsfeindlichkeit. Das Ergebnis der italienischen Handelspolitik ist gerade eine bereicherte Sprache. Es ist gekennzeichnet durch eine gewaltige Steigerung des Außenhandels, wobei die weit stärkere Erhöhung der Einfuhr als der Ausfuhr außerordentlich ist. Während die Ausfuhr 1937 7,8 Milliarden Lire gegen 5,8 Milliarden Lire 1936 ausmachte, belief sich die Einfuhr auf 13,5 Milliarden Lire gegen 5,9 Milliarden Lire. Der Einfuhrüberschuß ist also von rund 2 auf 5,6 Milliarden Lire gestiegen. Und man wird beim besten Willen angesichts dieser Zahlen nicht behaupten können, Italien schloß sich hermetisch vom Weltmarkt ab.

Spitzenfolge der Textilwirtschaft

Was hat nun Italien in der Zwischenzeit getan, um sich aus gefährlicher Wirtschaftsbindung an das Ausland zu befreien? Ebenso wie Deutschland hat es seiner Geschäftserweiterung Aufgaben gestellt, nach neuen Kunst- und Textilstoffen gesucht, den heimischen Seiden- und Wolleindustrien vornehmlich und seine Güter- und Metallindustrie weitgehend ausgebaut. Fast auf allen Gebieten konnten bereits im letzten Jahre Spitzen-erfolge erzielt werden.

Von der italienischen Textilwirtschaft kann man heute ohne Übertreibung sagen, daß sie weitgehend auf heimischer Grundlage basiert. Um dem herrschenden Mangel an Baumwolle im Inland zu begegnen, sind große Neuanpflanzungen gemacht worden und weiter geplant. Die mit Baumwolle bebaute Fläche sah sich seit ihrem niedrigsten Stand im Jahre 1929 bereits vervielfacht. Da aber die Neuanpflanzungen eine gewisse Anlaufzeit brauchen, ist man gleichzeitig dazu übergegangen, den Verbrauch an Baumwolle zugunsten des Verbrauchs von Kunstseide und Zellwolle einzuschränken. Während bisher für die Zellwollerzeugung der dazu benötigte Zellstoff größtenteils eingeführt werden mußte, soll in Zukunft auch das Ausgangsprodukt der Zellwolle, der Zellstoff, im Inland gewonnen werden. Durch große Anpflanzungen, durch Auspflanzung von einer Million neuer Bäume auf bisherigen Brachflächen, wird ein erheblicher Schritt auf diesem Wege getan. Auch die Zweige des Maulbeerbaumes und das Maisstroh werden in Zukunft wichtige Rohstoffe für die italienische Zellstoffgewinnung bilden. Dagegen kommt dem Maisstroh besondere Bedeutung zu, weil es bislang ausschließlich als Abfall behandelt und auf dem Felde verbrannt worden ist. Neben der Förderung der Schafzucht und damit der Wolleproduktion wird der Erzeugung der sogenannten Kunstwolle aus Magermilch, den „Caniti“, das chemisch einwandfreie mit der Naturwolle gleichwertige, größte Bedeutung geschenkt. Wie weit in Zukunft der Rohstoff Kaschmir in verstärktem Maße im Inland gewonnen werden kann, steht noch dahin. Zur Zeit wird das verarbeitete Kaschmir zum überwiegenden Teil noch aus dem Ausland, aus Frankreich, Belgien und Dänemark, eingeführt. Eine andere einwandfreie Spinnfasern ist die „Cisalpa“, die zur Zeit besonders in der Textilindustrie und bei der Uniformherstellung Verwendung findet. Schließlich werden noch eine ganze Reihe Naturfasern verwertet, so die des Ginster und einiger anderer in Tripolis vorkommender Pflanzen, ferner verschiedene Nesselarten, die heute alle schon ihre ganz besonderen Aufgaben in der Textilwirtschaft haben.

Wachsende Bodenschätze

Auch der Brennstoffmarkt des Landes wird kräftig zu Leibe gegangen. Die im Lande befindlichen Bergwerke, in Sizilien und auf der Insel Sardinien, sind in den letzten Jahren erheblich ausgebaut worden. Die Förderleistung betrug im Jahre 1933 noch 266 650 Tonnen Stein- und 40 000 Tonnen Braunkohle, betrug im Jahre 1936 bereits auf 750 000 Tonnen Stein- und 160 000 Tonnen Braunkohle. Auf Sardinien stieg die Förderung in der gleichen Zeit von 40 000 Tonnen auf 160 000 Tonnen.

Unter den Erzeugnissen, auf deren Herstellung im Inland aus nationalpolitischen Gründen nach dem Abessinienkrieg größtes Gewicht gelegt worden ist, steht der Stahl und sein Vorprodukt, das Eisen, im Vordergrund. Die heimischen Erzeugungsziffern von Eisen und Stahl sind in den letzten Jahren ständig gestiegen, aber der durch Wehr- und Bauwirtschaft stark vermehrte Eisenbedarf kann nicht voll und ganz im Inland gedeckt werden. Da Italien aus weiter mit einem jährlichen Einfuhrbedarf von etwa 700 000 Tonnen Eisen pro Jahr rechnen muß, hat man sich entschlossen, statt des fertigen Eisens eine entsprechende Menge Erz einzuführen und dieses in den heimischen Produktionsstätten — Elba und Sardinien sind die Standorte der italienischen Hochofen, der italienischen Eisen- und Stahlindustrie — zu verarbeiten zu lassen. Ein neues Eisenwerk wurde in der Nähe von Genua ins Leben gerufen, dessen Leistungsfähigkeit 1000 Tonnen pro Tag betragen soll, eine Leistung, von der man übrigens 1937 nicht mehr weit entfernt war. Selbstverständlich wird auch der Gewinnung und Wertung der heimischen Erze größte Beachtung geschenkt. Überall wurden umfangreiche Bodenerforschungen vorgenommen und namentlich nach neuen Erzlagern gesucht. Die Steigerung der Erzgewinnung ist überraschend groß gewesen. Auch an Aluminium besitzt Italien genügende Vorräte; trotzdem werden heute erst 2/3 des Bedarfs im Inlande gedeckt. Der Ausbauplan Mussolinis sieht auch hier eine entsprechende Steigerung der Erzeugung vor. Mit Zinn und Aluminium ist Italien, das unter den Aluminiumerzeug-

genden Ländern an sechster Stelle steht, reichlich versehen. Die Kupferlagerstätten des Landes lassen noch einen erheblichen Ausbau der Erzeugung zu.

Kaufkraftfrage noch ungeklärt

Ungeklärt ist noch die Frage der Verteilung von heimischen Kaufkraft. Mit der zunehmenden Motorisierung des Landes ist der Kaufkraftbedarf seit Jahren ständig gewachsen; aber alle bisher angestellten Versuche, die heimische Kaufkraft durch Verteilung eines heimischen synthetischen Gummi zu lösen, scheiterte an der Tatsache, daß Italien der Hauptausgangshafen für synthetischen Kautschuk, die Kette, mangelt. Man hofft jetzt durch Ausbau der merikanischen Kaufkraftfrage Synthese dem Problem der heimischen Kaufkraftfrage näherzukommen.

Abendtafel im Quirinal

Ansprachen des Königs und Kaisers und des Führers

Seine Majestät der König und Kaiser gab im Quirinal eine Abendtafel zu Ehren seines Gastes, des Führers und Reichkanzlers, an der neben dem Duce und den Mitgliedern des italienischen Königshauses die höchsten italienischen Persönlichkeiten und die den Führer begleitenden Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre teilnahmen.

Seine Majestät der König und Kaiser richtete folgende Ansprache an den Führer:

„Führer! Es gereicht uns zur besonderen Freude, Ihnen, sehr geschätzter Gast, das ausrichtigste und herzlichste Willkommen zu entbieten.“

In Ihrer Person begrüßt Italien das Haupt der großen befreundeten Nation, den Führer, der Deutschland seine Größe und seine kulturelle Sendung wiedergegeben hat.

Zahlreich und tief sind die Verwandtschaften des Geistes und des Werkes, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland verbinden und die die Freundschaft zwischen den beiden Völkern innig und fest gestalten. Diese Freundschaft ist heute und wird in Zukunft sein ein Werk, ein Werk der europäischen Friedens, für den die Reichsregierung und unsere Regierung so vertrauensvoll zusammenarbeiten. Aus der Begeisterung, die Ihren Weg von der italienischen Grenze bis Rom begrüßt hat, und aus dem Empfang, den unsere Hauptstadt Ihnen bei Ihrer Ankunft hier bereitet hat, haben Sie erkennen können, wie tief eingewurzelt die Gefühle sind, die Italien für Ihre Person und für Ihr Vaterland hegt.

Wir wissen, daß diese Gefühle vom deutschen Volke voll erwidert werden. Für dieses Volk, das Europa so große Beiträge seiner Kultur und seines Schaffens gegeben hat und das Sie mit fester Hand einer reicheren Zukunft entgegenführen, sprechen wir unsere lebhaftesten Wünsche aus.

Die Antwort des Führers

„Ew. Majestät! Für den mir soeben zuteil gewordenen überaus herzlichen Willkommensgruß bitte ich, meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Die freundschaftlichen Worte Ew. Majestät geben eine Erklärung für die mir zum Ausdruck gebrachte Sympathie, aus der heraus das italienische Volk mir auf meiner Reise durch Italien und in Rom selbst einen so überaus ehrenden Empfang bereitet hat. Denn dies war mehr als ein nur äußerer Ausdruck herzlicher Gastfreundschaft. Es war der Beweis für die feste innere Verbindung und Einheit unserer beiden Völker in ihren Anschauungen und Zielen. Ich darf mich daher selbst glücklich schätzen, in diesem Augenblick der Dolmetsch meines eigenen Volkes sein zu können, das gegenüber Ihrer Majestät und dem italienischen Volk von aufrichtiger Zuneigung und tiefer Freundschaft erfüllt ist. Die außerordentlichen Erfolge, die sich Italien unter der weisen Herrschaft Ew. Majestät, geführt durch seinen genialen Reorganisator und Regierungschef auf allen Gebieten des nationalen Lebens gegenüber einer Welt von Widerständen er kämpft und errungen hat, bewundert mit mir das ganze deutsche Volk.“

Ew. Majestät haben selbst von den tiefen Bindungen gesprochen, die das neue Italien mit dem neuen Deutschland vereinen. Die überwältigende Aufnahme, die ich in diesem Lande gefunden habe, ist ein Beweis dafür, daß es das faschistische Italien fühlt, im nationalsozialistischen Deutschland seinen aufrichtigen und unerschütterlichen Freund zu haben. Diese gegenseitige Freundschaft ist nicht nur eine Gewähr für die Sicherheit der beiden Völker, sie bleibt auch eine starke Bürgschaft für den allgemeinen Frieden.

In diesem Geist erhebe ich mein Glas und trinke auf die Gesundheit Ew. Königlichen und Kaiserlichen Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin und des hohen königlichen Hauses sowie auf das Gedeihen und das Glück der großen italienischen Nation.“

Daladier-Franken: 7 Pfennig

Trotz Preissteigerungsverbot Angst vor Preiserschöbungen.

Die Abwertung des französischen Franken bildet nach wie vor das Hauptthema der französischen Öffentlichkeit. Der von der Regierung Daladier als „Stabilisierungsfurs“ bekanntgegebene Wert des Franken stellt sich nach unserem Gelde auf knapp 7 Pfennige. Berücksichtigt man, daß der Franken am 4. Juni 1936 bei dem Amtsantritt der Regierung Blum noch 16 Pfennig wert war, so kann man ersehen, wie teuer der französischen Regierung das Experiment der Wollfront zu stehen gekommen ist.

Überflüssig zu sagen, daß die neue Abwertung namentlich den französischen Sparern, der in den letzten Jahren eine Abwertung nach der anderen hinnehmen mußte, mit neuer Sorge erfüllt. Die Versicherungen, daß die Verbote neuer Preissteigerungen und die schweren Strafen gegen Preiswucher eine weitere Steigerung der Lebenshaltungskosten unterbinden werden, stoßen auf Skepsis. Kein Wunder, gebranntes Kind scheut nun einmal das Feuer. Gelingt es der Regierung nicht, eine Erhöhung des Preisniveaus zu vermeiden, so wird ohne Frage eine weitere Lohnsteigerungswelle und damit die Gefahr neuer Streiks heraufbeschworen. Der französische Sparer aber, der Arbeiter und Angestellte, wird derjenige sein, der die Beche zu zahlen hat.

Ueber die innerpolitische Bedeutung hinaus hat die Entwertung der französischen Währung auch eine bedeutungsvolle außenpolitische Seite. Durch die neuerliche Abwertung wird die allgemeine Währungsunsicherheit der Welt verstärkt, und es ist nicht abzusehen, wie weit weitere

Währungsentwertungen folgen werden. Das veranlaßt die Vordänge des ohnehin schrumpfenden Weltmarktes, neue zum Stoden bringen, liegt auf der Hand.

Keine Gefährdung des belgischen Franken

In Belgien hat die Neuabwertung des französischen Franken keine sonderliche Erregung ausgelöst, nach Meinung des belgischen Franken nicht zu erwarten.

Die „Nation Belge“ schreibt in einem Kommentar, sei es natürlich, daß dem ersten Lande der Welt, das nicht einmal die Stabilisierung der Währung gelingend, die ärmere Staaten schon längst fertigebracht haben.

Hilfe für Österreichs Bauern

Durchgreifende Vereinigung der Schäden der System- und zur Erfüllung der ihr im Großdeutschen Reich ausgedehnten wichtigen Aufgaben inländischen zu führen, darf es zunächst einer beschleunigten und durchgreifenden Vereinigung ihrer in der Systemzeit entstandenen Schäden, bevor an die großen Zukunftsaufgaben herangegangen werden kann.

Nachdem die österreichische Landesregierung mit Zustimmung der Reichsregierung bereits einen allseitigen Aufbau der Zwangsversteigerungen von Liegenschaften bis zum 30. Juni 1938 angeordnet hatte, hat nunmehr der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Verordnung über die Entschädigung der Landwirtschaft im Lande Österreich erlassen.

In dieser Verordnung wird die Durchführung der Entschädigungsmassnahmen bereits bestehenden Maßnahmen der landwirtschaftlichen Verwaltung im Lande Österreich, logenannten Landstellen, übertragen. Die Anträge auf die Inhaber landwirtschaftlicher, fortwährendlicher und gärtnerischer Betriebe läuft bis zum 31. Dezember 1938. Voraussetzungen für die Durchführung des Entschädigungsverfahrens sind Entschädigungsbefähigung, Entschädigungsfähigkeit und Entschädigungsberechtigung. Das Entschädigungsverfahren ist eine Regelung der Zahlungsansprüche, die es dem Betriebsinhaber bei ordnungsgemäßer Wirtschaftsführung ermöglicht, nach Beirteilung der einfachen Lebenshaltung und Berücksichtigung der laufenden öffentlichen Kosten die verbleibenden Schulden zu bezahlen und zu tilgen.

Langrohrgeschütze für Barcelona

Französischer Waffenschmuggel nach wie vor. Die französische Genbarmerie machte in der Nähe von Nîmes in Südostfrankreich eine bezeichnende Entdeckung. Bei der Kontrolle eines nicht vorchriftsmäßig gekennzeichneten Lastkraftwagens stellte sich heraus, daß es sich um einen Transport von Kriegsmaterial für Spanien handelte, vornehmlich um fünf Langrohrgeschütze mit den dazu gehörigen Lafetten und anderes Material im Gesamtgewicht von etwa zwölf Tonnen.

Die beiden Führer des Wagens wurden verhaftet und ihr Fahrzeug mit der Ladung sichergestellt, bis die benachrichtigten Behörden eine Entscheidung getroffen haben. Bei dem Verhör gaben die Wagenführer an, daß sie die Ladung in Paris übernommen hätten mit dem Bestimmungsort Perpignan, wo sie weitere Weisungen erhalten würden für die Beförderung des Kriegsmaterials nach Spanien.

3000 rote Milizen übergeliefert

Wie der nationale Heeresbericht mittelt, unternehmen die Volkskämpfer Gegenangriffe im Küstenabschnitt der Provinz Castellon, die mit schweren Verlusten der Völkern abgewiesen wurden. Viele hundert Tote blieben vor den Stellungen der nationalspanischen Truppen zurück, die auch eine große Anzahl von Gefangenen machten. Im gleichen Frontabschnitt konnten die Stellungen der nationalen Truppen wesentlich verbessert werden. Wie verlautet, sind in letzter Zeit rund 3000 rote Milizen übergeliefert.

Kirchliche Nachrichten.

Jubiläum

Sonntag, den 8. Mai 1938

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pfarrer Böndorf

Elbersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Böndorf

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst

Schneelohde:

Mittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Kirchliche Vereine

Dienstag abends 8 Uhr: Evangelische Jugendschar im Pfarrhaus 1.

Nerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 8. Mai 1938: Dr. Kaiser

Von Sonnabend mittags 13 Uhr bis Montag vormittags 8 Uhr

STEMPEL

Liefert billig und schnell

die

Buchdruckerei

Hugo Munzer

Artenverzeichnis

Begeben Sie sich nach dem Namen der Tiere, die Sie suchen, in das Verzeichnis und finden Sie die entsprechende Seite.

Zirkulin

1-Monats-Pag. 1 RM. 0.14 Wochen-Pag. 0.20

Apotheke F. F. Münster

Liebenbach-Drogerie, Am Markt